

denen Bereichen der deutschen Geschichte vertraut gemacht werden. Grundsätzlich wird das Buch beiden Bereichen, Kenntnis- und Forschungsstand, gerecht. Aber der generelle Verzicht auf Fußnoten wirkt sich gerade in Teil I etwas hinderlich aus: Mit diesen hätte man leicht auf Literatur zu Themen wie Landfrieden unter Lothar bzw. Konrad und die Welfen hinweisen können (die Zielgruppe »interessierte Laien« wird dagegen den Verzicht auf Fußnoten vielleicht eher positiv empfinden – es ist nicht leicht, allen gerecht zu werden). Dem Verfasser sind diese Nachteile indes nicht anzulasten, er war hier an die Vorgaben der Reihe gebunden. Das gleiche gilt für die Tatsache, daß bestimmte Begebenheiten und Veränderungen des 12. Jahrhunderts in Theologie und Kunst, neue Ordensgründungen und das Auftreten großer Gruppen religiöser »Abweichler« (Katharer, Waldenser) nicht mitberücksichtigt werden konnten: Dieser Band ist eben der *politischen* Geschichte zugeordnet (der Verfasser bedauert dies selbst als modernen Schematismus, S. 2). Um so mehr ist zu würdigen, was Schimmelpfennig aus dem ihm vorgegebenen Rahmen »gemacht« hat. Es ist keine leichte Aufgabe, den Zeitraum von 1125 bis 1197 auf etwa 60 Seiten zusammenzufassen. Dies ist gelungen, und die Darstellung ist von Zusammenhängen und Begründungen her auf den Punkt gebracht. Ferner beweist der Verfasser in Teil II (Forschungssituation und kommentierte Bibliographie), daß auch eine derartige Darstellung keineswegs spröde und trocken sein muß, sondern eloquent geschildert und mit Vergnügen gelesen werden kann. Zudem bietet dieser Abschnitt den Vorteil, auch auf Forschungsdesiderate aufmerksam zu machen (vgl. zum Beispiel S. 79, fehlende Biographie zu Kaiserin Beatrix): Hier finden sich zahlreiche Anregungen für mögliche Dissertationsthemen.

Schimmelpfennig hat angesichts relativ eng gefaßter Vorgaben – er selbst läßt mehr als einmal seine Schwierigkeiten mit diesen Eingrenzungen durchblicken – einen Band vorgelegt, der wissenschaftlichen Standard verständlich und interessant schildert und damit die Zielgruppen auch jenseits des Fachhistorikers sicher erreichen wird. Ein Register (unterteilt nach Verfassern, Personen, Orten und Ländern, Sachen) beschließt den Band.

Detlev Zimpel

EVA SIBYLLE/GERHARD RÖSCH: Kaiser Friedrich II. und sein Königreich Sizilien. Sigmaringen: Jan Thorbecke 1995. 256 S., 62 Abb. Geb. DM 58,-.

Zu den rundum erfreulichen Publikationen, die im Zusammenhang mit der 800. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs II. entstanden, darf man dieses Buch zählen, das sich zwar auch an breitere Leserschichten wendet, aber durchaus mit wissenschaftlichem Anspruch und mit Ausschöpfung der einschlägigen Quellen sowie der umfangreichen Literatur zu Leben und Herrschaft dieses Kaisers geschrieben wurde. Über die im Titel angezeigte Beschränkung hinaus ist auf diese Weise eine ansehnliche Biographie des Staufers entstanden, der bekanntlich den größten Teil seines Lebens in seinem Königreich Sizilien verbrachte. Die Autoren folgen bei ihrer Darstellung im allgemeinen dem chronologischen Schema (eine Zeittafel auf S. 177–179 erleichtert den Überblick), durchbrechen dieses jedoch immer wieder, um denkwürdige Ereignisse und Episoden (mit treffenden Überschriften angezeigt) eingehend und farbig zu schildern. Zahlreiche eingestreute Quellenzeugnisse (in deutscher Übersetzung) erlauben eine unmittelbare Vorstellung von wichtigen Stationen im Leben Friedrichs. Zugleich vermag der Band vorzüglich als Einführung für eine Reise auf den Spuren des Kaisers in das *Regnum Siciliae* dienen, da die bedeutendsten Objekte ausführlich beschrieben werden, darunter solche, die im allgemeinen nicht zugänglich sind (La Cuba und La Zisa in Palermo). Die Illustration des Werkes mit vorzüglichen Abbildungen (darunter viele gelungene farbige), zumeist nach Vorlagen der Autoren, gibt in anschaulicher Weise Zeugnisse der Herrschaft und der Umwelt Friedrichs wieder. Eine Stammtafel sowie umfangreiche Bibliographien zu den einzelnen Kapiteln eröffnen dem Leser die Möglichkeit zum eindringenderen Studium, während das Namensregister den Inhalt auch für den nur gelegentlichen Benützer erschließt.

Gerhard Baaken